

Merkblatt Tollwut

Was ist Tollwut?

Tollwut ist eine ansteckende, schnell verlaufende und meist tödlich verlaufende Viruserkrankung. Menschen und Säugetiere können mit dem Virus infiziert werden. Tollwut ist in weiten Teilen der Welt verbreitet. Nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation sterben weltweit jährlich rund 55.000 Menschen an Tollwut. Deutschland gehört zu den Ländern Europas, in denen durch systematische Bekämpfungsmaßnahmen, vor allem durch die orale Immunisierung der Füchse, die Tollwut bei Wild- und Haustieren getilgt werden konnte. Der letzte Tollwutfall in Deutschland trat im Februar 2006 bei einem Fuchs in der Nähe von Mainz auf. Die orale Immunisierung wurde noch bis einschließlich des Frühjahres 2008 durchgeführt; nach internationalen Kriterien sind weitere Impfaktionen in Deutschland somit nicht mehr erforderlich. Haus- und Wildtiere, insbesondere Füchse, werden jedoch weiterhin diesbezüglich überwacht. In Europa (auch in Deutschland) gibt es neben dem Fuchs auch ein Tollwutvorkommen bei Fledermäusen. Die Fledermaustollwut ist mit dem klassischen Tollwutvirus eng verwandt. Von ihr geht bei einer Übertragung auf den Menschen prinzipiell die gleiche Gefahr aus. Für in Deutschland lebende Menschen bestehen gegenwärtig erhöhte Infektionsrisiken fast ausschließlich bei Reisen in Länder mit bekanntem Vorkommen der Tollwut. Der letzte Tollwutfall bei einem Menschen in Deutschland trat im Jahr 2007 auf. Es handelte sich um einen Mann, der in Marokko von einem streunenden Hund gebissen wurde.

Wie wird die Erkrankung übertragen?

Mit Tollwut infizierte Tiere tragen das Virus massenhaft im Speichel. Die Übertragung auf den Menschen erfolgt in der Regel durch einen Biss, ist jedoch auch über Hautverletzungen oder direkten Kontakt des infektiösen Materials (z. B. Speichel) mit der Schleimhaut möglich. Tollwütige, wildlebende Tiere verlieren nicht vor den Menschen. Bei diesem Verhalten von sonst scheuen Tieren ist besonders auf Distanz zu achten. Grundsätzlich gilt, dass die Vermeidung von Bisskontakt den besten Schutz vor einer Übertragung darstellt. Fledermäuse sollten beispielsweise, falls notwendig, nur mit Lederhandschuhen angefasst werden.

Wie verläuft die Erkrankung?

Nach der Ansteckung treten in der Regel nach 3-8 Wochen erste Krankheitszeichen auf. Im Anfangsstadium bestehen uncharakteristische Beschwerden wie z. B. Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit oder Fieber. Weiterhin werden von Betroffenen Brennen, Jucken und vermehrte Schmerzempfindlichkeit im Bereich der Bisswunde angegeben. Im Folgenden kommt es meist zu einer ausgeprägten Wasserangst. Beim Schlucken bestehen Krämpfe der Schlundmuskulatur, wodurch eine erhebliche Angst vor dem Trinken besteht und der Speichel aus dem Mund fließt. Der Gemütszustand wechselt zwischen aggressiver und depressiver Verstimmung. Durch Einwirkung des Virus auf das zentrale Nervensystem und Gehirn treten zunehmend Funktionsausfälle und Lähmungen auf. Der Tod tritt in der Regel im Koma und unter den Zeichen der Atemlähmung ein. Zwischen dem Auftreten der ersten Symptome und dem Tod liegen bei unbehandelten Patienten maximal 7 Tage.

Wie kann man einer Erkrankung vorbeugen?

Da eine Tollwuterkrankung immer zum Tod des Betroffenen führt, müssen vorbeugende Maßnahmen bei potenziell Exponierten besonders wirksam sein und ohne Zeitverzug durchgeführt werden. Eine Empfehlung für eine Impfung gegen Tollwut besteht gegenwärtig bei Tierärzten, Jägern, Forstpersonal u.a. Personen mit

Umgang mit Tieren in Gebieten mit neu aufgetretener Wildtiertollwut sowie bei Personen mit beruflichem oder sonstigem engen Kontakt zu Fledermäusen. Weiterhin sollte eine Impfung bei Reisenden mit einem entsprechenden Expositionsrisiko (z. B. bei Trekkingtouren) in Regionen mit hoher Tollwutgefährdung (z. B. durch streunende Hunde) durchgeführt werden. Wunden sollten nach Kontakt mit einem tollwutverdächtigen Tier sofort und ausgiebig mit Wasser und Seifenlösung gereinigt („Auswaschen des Erregers“) und desinfiziert werden. Tiefe Bisswunden können vorsichtig mittels Kathetern gespült werden. Verätzung und Nähen der Wunde sollten nicht erfolgen. Neben der aktiven und passiven Immunisierung gegen Tollwut ist auch an die Tetanusprophylaxe zu denken. Da das Vorkommen von Fledermaustollwut nirgendwo ausgeschlossen werden kann, ist demzufolge grundsätzlich eine postexpositionelle Prophylaxe nach Kontakt zu Fledermäusen durchzuführen.

Welche Maßnahmen sollten bei Patienten und Kontaktpersonen ergriffen werden?

Kontaktpersonen mit Wunden, bei denen der Verdacht einer Kontamination mit dem Speichel von erkrankten Personen besteht, sollten umgehend geimpft werden. Bei Verdacht auf eine Tollwuterkrankung ist eine sofortige stationäre Einweisung und Betreuung des Patienten unter intensivmedizinischen Bedingungen erforderlich. Besteht ein Verdacht auf Kontakt mit tollwütigen oder tollwutverdächtigen Tieren, ist umgehend das Gesundheitsamt zu verständigen. Genauere Angaben zur Tollwutimpfung sind den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut zu entnehmen (www.rki.de).

Wir hoffen, mit diesem Merkblatt einen wesentlichen Teil Ihrer Fragen beantwortet zu haben und wünschen baldige Genesung.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Wie erreichen Sie uns?

Gesundheitsamt des Rhein-Sieg-Kreises

Hygiene und Infektionsschutz

Kaiser-Wilhelm-Platz 1

53721 Siegburg

Telefon: 02241 / 13-2727

Telefax: 02241 / 13-3181

E-Mail: gesundheitsaufsicht@rhein-sieg-kreis.de